



«Surprise»-Verkäufer und Schriftsteller: Urs Habegger beobachtet während seiner Verkaufstätigkeit die Menschen in der Rapperswiler Bahnhofunterführung.

Bild Jérôme Stern.

Der «Surprise»-Verkäufer, der seine eigenen Storys schreibt

Urs Habegger verkauft seit 13 Jahren «Surprise»-Hefte in der Unterführung des Bahnhofs Rapperswil. Seine Beobachtungen hält er in berührenden Kurzgeschichten fest. Mittlerweile hat er schon drei Bände geschrieben.

von Jérôme Stern

Urs Habegger – Schnauz, Schirmmütze, Brille – gehört zum Bahnhof Rapperswil wie die Bahnhofsuhr. Jeder und jede hat ihn in der Unterführung schon mal gesehen, schliesslich verkauft er dort seit 13 Jahren «Surprise»-Hefte. Und nicht wenige Einwohnerinnen und Einwohner sind in diesen Jahren Stammkunden geworden. Dass Habegger neben dem Magazin für sozial Benachteiligte auch seine eigenen Hefte mit Kurzgeschichten verkauft, wissen allerdings nur Eingeweihte.

Womöglich noch überraschender ist die Qualität seiner Texte. Es sind feinfühlig Beobachtungen während seiner Verkaufstätigkeit, Begegnungen mit Menschen jeglicher Couleur. Wobei Habegger niemals wertet oder urteilt,

sondern die Szenen für sich selber sprechen lässt. So in der Geschichte «Hand in Hand», wo er ein altes Ehepaar beschreibt: «Zärtlichkeit und gegenseitige Rücksichtnahme prägen ihren Umgang. Bange Blicke: Geht's noch, kommst du? Knorrige Hände klammern fester, bis das Weiss der Knöchel unter runzlicher Haut hervorschimmert.»

Gesucht: Kolumnenschreiber

Seine Lust am Schreiben hat der 65-Jährige erst vor zwei Jahren entdeckt, als die Redaktion des «Surprise» seine Verkäufer fragte, ob sie fürs Heft auch regelmässig Kolumnentexte verfassen wollten. So kam es, dass Urs Habegger und einige andere seiner Kollegen eine redaktionsinterne Schreibwerkstatt besuchten. Damit wurde Habeggers literarischer Appetit geweckt – zumal ihm von da an ständig Ideen für Kurzgeschichten zuflö-

gen. «Nach einem halben Jahr hatte ich rund 20 Texte und fragte mich, was ich damit machen soll», sagt er lächelnd. So liess er sein erstes kleines Büchlein unter dem Titel «Erlebnisse, Erfahrungen, Gedanken» drucken. Das war im März 2020. Seither sind drei Bände im Eigenverlag erschienen.

Fürs Interview hat sich Habegger eine Stunde freigenommen. Jetzt sitzt er in einem Restaurant beim Bahnhof – vor ihm ein Mineralwasser. Sein Mar-

kenzeichen, das für den Heftverkauf umfunktionierte Einkaufswägelchen mitsamt obligater Sonnenblume, steht neben ihm.

Corona als Geburtshelfer

Der im Frühling 2020 verhängte Lockdown betraf auch die Surprise-Verkäufer. Und so fand sich Habegger mit einer Menge freien Zeit und einem Stapel seiner frischgedruckten Büchlein. Da habe er etwas gemacht, was er schon lange nicht mehr getan habe, schmünzelt Habegger. «Ich schrieb meinen Bekannten richtige Briefe und legte ein Exemplar des Büchleins bei.»

Als der Lockdown beendet wurde, stand er wieder an seinem Stammplatz in der Unterführung – und diesmal hatte er auch sein Büchlein im Wägelchen. «Das verschenkte ich dann meinen Stammkunden als Dankeschön für die jahrelange Treue.» Auch unbekann-

«Die Resonanz und die Freude, welche die Büchlein auslösen, sind enorm. Das ist wirklich umwerfend.»

te Leute, die von seinen Texten gehört hatten, fragten plötzlich nach dem Büchlein und wollten eines kaufen.

Die Erstauflage des ersten Bandes betrug 60 Stück. Doch da die Nachfrage ständig zunahm, musste Habegger immer wieder nachdrucken lassen. «Die Resonanz und die Freude, welche die Büchlein auslösen, sind enorm. Das ist wirklich umwerfend», sagt er und fügt hinzu, dass er niemals damit gerechnet habe. Nur folgerichtig, dass der Nachwuchsautor nun immer ein paar Exemplare seiner drei Bände im Einkaufswägelchen dabei hat.

Folgen eines Schicksalsschlages

Wer verstehen will, wie Urs Habegger zu seiner «Surprise»-Verkaufstätigkeit und letztlich auch zum Schreiben kam, muss ins Jahr 2003 zurückblättern. Damals arbeitet er als Schriftsetzer bei der «Zürichsee-Zeitung», doch wurde bei ihm Grauer Star festgestellt. Die darauf folgende Operation misslang und seine Sehfähigkeit reduzierte sich in der Folge auf rund 25 Prozent. Zunächst war er krankgeschrieben, doch nach neun Monaten wollte er zurück zur Arbeit. Schon bald musste er jedoch einsehen, dass er nicht mehr wie gewohnt arbeiten konnte.

Beim Arbeitsamt hatte er sich nicht angemeldet, ebenso wenig wollte er eine IV-Rente beziehen. «Das kam nicht infrage. Ich wollte immer frei und unabhängig sein.» Also suchte er nach einer anderen Möglichkeit und versuchte sich zunächst zwei Jahre als Strassenmusiker. Das sei hartes Brot, erinnert sich Habegger. Schliesslich erkundigte er sich 2008, ob er beim «Surprise»-Verkauf mitmachen könne – und erhielt seinen Verkaufsstandort in der Unterführung. Für ihn ist es der ideale Platz: Hier findet er seine Kunden und seine Geschichten.

Während der vergangenen 13 Jahre bestritt Habegger alleine durch den Magazin-Verkauf seinen Lebensunterhalt. Drei bis vier Mal pro Woche fährt er von seinem Wohnort, Affoltern am Albis, mit der S-Bahn um 5.19 Uhr nach Rapperswil. Seine Motivation? Sicher, das sei einerseits der Verdienst. «Andererseits ist es auch die Spannung; wann kann ich das erste Heft verkaufen – und wie viele werden es am Abend sein?» Noch stärker sei jedoch die Lust auf Begegnungen, auf Gespräche und auf Menschen, das locke ihn. Habegger lacht zufrieden. Noch etwas treibe ihn: «Ich möchte jeden Tag auskosten und ausquetschen, bis nichts mehr von ihm übrig bleibt.»

* Urs Habeggers Büchlein sind erhältlich unter habegger.urs@outlook.com

Bliss lässt es auf der Bühne «wieder krachen»

Die A-cappella-Band Bliss ist zurück auf Tour. Die «Linth-Zeitung» verlost zwei Tickets für den Auftritt am Donnerstag in Jona.

Am 23. August feierten die fünf Bliss-Männer mit dem Tourstart ihrer Show «Volljährig» ihr Comeback. Eineinhalb Jahre davor war die Band zum letzten Mal auf der Bühne gestanden. Inzwischen sind die Musiker mit voller Motivation unterwegs, um auf der Bühne ihrer Leidenschaft nachzugehen: «Das Publikum mit ihrem humorvollen und musikalischen Programm unterhalten und für einen Kulturschock der positiven Art sorgen», wie es in der Medienmitteilung heisst.

Aller guten Dinge sind drei. Das gilt auch für die Show «Volljährig». Nachdem die Bliss-Tour coronabedingt dreimal verschoben werden musste, ist sie vor vier Wochen angelangt. Seither sind bereits mehrere Auftritte erfolgt. «Wir freuen uns extrem, unserem Publikum einen unvergesslichen Abend zu bereiten und die Stimmung im Saal zu spüren», sagt Bandmitglied Lukas Hobi.



Nach dreimaliger Verschiebung: Seit einem Monat ist Bliss mit seinem Programm «Volljährig» auf Tour.

Pressebild

In «Volljährig» begeben sich die A-Cappella-Sänger zurück in eine Zeit, als die Musik ab Kassette kam, der Schnurrbart allgegenwärtig war und die erste Liebe noch beim Flaschendreihen und nicht auf Instagram gefunden wurde. «Die vermeintlich erwachsen gewordenen Kindsköpfe zollen den musikalischen Helden ihrer Jugend Respekt und blasen zum Frontalangriff auf das Trommel- und Zwerchfell des Publikums», wird in der Mitteilung angekündigt.

Musikalische Zwangspause

Auch wenn die Band lange auf Auftritte vor Publikum hatte verzichten müssen, war Bliss während der Kulturpause keineswegs untätig. «Von zu Hause aus produzierten wir Videos und schrieben sogar ein neues Programm namens 'Kurzarbeit'», sagt Hobi. Kurz vor dem Tourstart kam der zweite Lockdown und damit die Absage.

Schliesslich war die Band dann doch gezwungen, die Musik eine Zeit lang an den Nagel zu hängen, bis wieder mehr Planungssicherheit bestand. «Auch wenn wir viel Positives aus dieser speziellen Zeit mitnehmen dürfen, sind wir doch froh, wieder auf die Bühne zurückkehren zu können, um es wieder krachen zu lassen», sagt Bandmitglied Tom Baumann.

Wer sich davon überzeugen lassen will, kann dies am Donnerstag im «Kreuz» in Jona tun. Konzertbeginn ist um 20 Uhr. Tickets sind noch erhältlich. Zudem verlost die «Linth-Zeitung» zwei Eintritte. (Lz)



GEWINNSPIEL

Wir verlosen zwei Tickets. Rufen Sie heute Mittwoch zwischen 14 Uhr und 14.30 Uhr an. Telefon 055 645 28 28 – die ersten zwei Anrufer gewinnen.